

Stopp der häuslichen Gewalt!

Gewalt darf nicht sein!

Häusliche Gewalt umfasst alle Formen der physischen, psychischen und sexuellen Gewalt innerhalb einer bestehenden oder aufgelösten familiären, ehelichen oder partnerschaftlichen Beziehung. Darin eingeschlossen ist auch die Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern sowie alten oder behinderten Familienangehörigen. Auch nach einer Trennung kann häusliche Gewalt geltend gemacht werden.

Wenn Sie oder Ihr Kind Gewalt erleiden, können Sie sich an eine Beratungsstelle wenden (siehe Kasten). Bei dringenden Angelegenheiten bzw. Gefahrensituationen alarmieren Sie die Polizei (Notruf Tel. 117) oder beantragen Sie beim Gericht zivilrechtliche Schutzmassnahmen bzw. Eheschutzmassnahmen. Beratungsstellen geben Ihnen Auskunft (zum Beispiel Tel. 143, siehe Kasten).

Kinder leiden meistens sehr stark unter der häuslichen Gewalt in der Familie. Sie werden in ihrer Entwicklung beeinträchtigt und zeigen Symptome wie Schlafstörungen, Angstzustände, Rückzug, Verhaltensstörungen (Aggression, Depression), Schulprobleme oder häufige Krankheiten. Kinder sind das schwächste Glied in der Gesellschaft und gegenüber Gewalt komplett hilflos, weil es ihr Bedürfnis ist, auch den gewalttätigen Elternteil lieben zu können. Jugendliche können mit der Situation bereits besser umgehen und entfremden sich vom gewalttätigen Elternteil zusehends.

Hauptmerkmale häuslicher Gewalt

Die häusliche Gewalt zeigt sich in unterschiedlichen Mustern und Formen:

- physische Gewalt (Schläge, Stossen, Schütteln, Beissen, Würgen, Fesseln, Gegenstände nachwerfen etc.)
- sexuelle Gewalt (sexuelle Handlungen, Vergewaltigungen, sexualisierte Atmosphäre etc.)
- psychische Gewalt (Drohungen, Nötigung, Freiheitsberaubung, Stalking, Demütigung, Blossstellen etc.)
- soziale Gewalt (Einschränkungen im sozialen Leben wie Bevormundung, Verbot oder strenge Kontrolle von Familien- und Aussenkontakten, Einsperren etc.)
- ökonomische Gewalt (Zwang zur Arbeit, Beschlagnahme des Lohns etc.)

Die häusliche Gewalt muss klar getrennt

werden von Streitsituationen, die in jeder Paarbeziehung vorkommen können. Der Hauptunterschied liegt im Machtverhältnis zwischen den beteiligten Personen. In einer Gewaltbeziehung nimmt der eine Partner im Machtverhältnis Überhand. Gewalt dient der Dominanz und Kontrolle über die andere Person.

Häusliche Gewalt ist mit gesundheitlichen Problemen verbunden. Neben den sichtbaren Verletzungen sind dies auch psychische Beeinträchtigungen, psychosomatische Folgen oder chronische Gesundheitsprobleme wie Suchtmittelmissbrauch (Alkohol!). Kinder reagieren besonders empfindlich und psychische Auffälligkeiten stehen im Vordergrund. Psychische Probleme werden dann somatisiert und der Körper reagiert mit Atemproblemen, Gleichgewichtsstörungen, Übelkeit oder Erbrechen. Häufig sind auch Verdauungsstörungen, Schlafstörungen sowie Störungen des Essverhaltens.

Sollten Ihnen derartige Konfliktsituationen oder Verhaltensmuster bekannt sein, so reden Sie darüber. Suchen Sie Hilfe bei einer Vertrauensperson (zum Beispiel Pfarrer oder Arzt) oder nehmen Sie Kontakt mit einer der Beratungsstellen auf. Besonders in der Vorweihnachtszeit und über die Festtage kommt es immer wieder zu häuslicher Gewalt.

Anlaufstellen auf einen Blick

Anlaufstelle gegen Häusliche Gewalt, Tel. 062 550 20 20
info@ahg-aargau.ch
www.ahg-aargau.ch

Anlaufstelle für Erwachsene (via Telefon, Mail, Chat)
 Tel. 143, anonym und kostenlos
www.143.ch

Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche (via Telefon, SMS, Chat)
 Tel. 147, anonym und kostenlos
www.147.ch

In Gefahrensituationen alarmieren Sie die Polizei über Tel. 117.

Wer schweigt, wird zum Mittäter – wer redet, hilft dem Opfer!

Ihnen eine friedvolle Adventszeit und frohe Festtage, mit den besten Wünschen zum neuen Jahr.

Dr. med. Claudio Lorenzet
Lorenzet@swissonline.ch

 www.lorenzet.ch



© John Gomez / Fotolia.com